



RAPP

Gesundheitsbo

A photograph of a modern, multi-story building with a grid of windows. The building is captured at dusk or dawn, with the sky showing a gradient of blue and purple. The windows are arranged in a regular pattern, and some are illuminated from within, showing warm interior lights. The building's facade is a light, neutral color. The overall composition is a vertical shot, emphasizing the height and repetitive structure of the architecture.

auten

Gesundheitsbau. Bauen für heute, morgen und übermorgen.

Unsere Welt ist im Wandel.

Für eine lebenswerte Zukunft braucht es das Engagement von uns allen. Unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt, den älteren und den kommenden Generationen nehmen wir bei Rapp jeden Tag mit der Gestaltung von Lebensräumen wahr.

Wir versuchen, in integralen und interdisziplinären Teams Grenzen zu verschieben, etwas zu bewirken, das einen echten Unterschied macht. Für mehr Qualität an den Lieblingsorten und im Leben der Menschen, für eine wirkliche Veränderung zum Besseren – heute, morgen und übermorgen.



Neubau Alters- und Pflegeheim, Birsfelden

2005 ging aus einem Wettbewerb für das Alters- und Pflegeheim für 170 Bewohner der Entwurf des Architekturbüros Chebbi Thomet Bucher Architektinnen hervor.

Rapp realisierte in Arbeitsgemeinschaft mit den Architektinnen das Bauvorhaben im GU-Verfahren. Die Umsetzung erfolgte in 3 Bauphasen bei stets laufendem Betrieb. Die Etappierung wurde so gewählt, dass der Betrieb nicht beeinträchtigt wurde. Durch das Qualitätssicherungs-Mandat während der Realisation gewährleistete Rapp nicht nur die stets qualitative bauliche Umsetzung, sondern auch die konsequente Einhaltung aller relevanten Zwischen- und Endtermine. Durch kontinuierliches und transparentes Kostenmanagement wurde die strikte Einhaltung der budgetierten Kosten erreicht.

| | |
|---------------|---|
| Leistungen | Generalplanung über alle Leistungsphasen |
| Bauherrschaft | Stiftung Alters- und Pflegeheim, Birsfelden |
| Wettbewerb | 2005 |
| Planung | 2007 – 2009 |
| Realisierung | 2009 – 2012 |
| Volumen | 61'150 m ³ |
| Fläche | 17'300 m ² |
| Programm | 170 Einzelbettzimmer, Aufenthaltsbereiche, Cafeteria & Restaurant |
| Qualitäten | Realisierung in 3 Bauetappen (inkl. Abbruch bestehendes Alters- und Pflegeheim) unter laufendem Betrieb, Ausführung mit Generalunternehmer (GU) |

Etappierung Abbruch und Neubau 170 Einzelbettzimmer



Bauzeit 8 Monate
Umbau und Sanierung
Modernisierung

Umbau und Sanierung APH Langmatten, Binningen

Das Alters- und Pflegeheim (APH) Langmatten, Zentrum für Wohnen und Pflege wurde 1967 erstellt und in verschiedenen Etappen um- und ausgebaut. Insbesondere die Anlageteile aus der Bauetappe 1984 und die Gastroküche waren sanierungsbedürftig. Mit der Fertigstellung des Neubaus „Schlossacker“ im Sommer 2013 und traktweisem Umzug von Bewohnern bestand nun die seltene Möglichkeit, im „Langmatten“ die notwendigen und teilweise lärmintensiven Massnahmen umzusetzen.

Ein grösserer Eingriff betraf 24 Bewohnerzimmer, deren Nassräume komplett ersetzt wurden. Alle bisher düster gestalteten Korridore, Aufenthaltsbereiche und Essräume wurden renoviert, mit neuer Beleuchtung ausgestattet und teilweise neu möbliert. Ebenso wurden Wohnbereiche, Büros, Medikamentenräume, Mehrzweck- und Andachtsraum, das Atelier und der Coiffeursalon umgebaut. Im Erdgeschoss wurden nebst der Gastroküche auch die Buffetanlagen der Cafeteria und des Speisesaals ersetzt und angepasst. Die Lüftungsanlagen wurden ersetzt und den energetischen Anforderungen angepasst. Ebenso wurde in Speisesaal, Medikamentenräumen und Coiffeursalon eine Kühlung eingebaut. Die sehr kurze Bauzeit von acht Monaten wurde in zwei Haupt-Etappen gegliedert, wobei alle Massnahmen unter laufendem Betrieb erfolgten.



| | |
|---------------|---|
| Leistungen | Architektur, Gesamtprojektleitung Generalplanung, Planung aller Phasen, Ausführung |
| Bauherrschaft | Stiftung Alters- und Pflegeheim Langmatten, Binningen |
| Planung | 2011 – 2013 |
| Realisierung | Juli 2013 – März 2014 |
| Programm | 91 Bewohnerzimmer, Büro-, Medikamenten- und Mehrzweckräume, Andachtsraum, Atelier, Coiffeursalon, Gastroküche, Cafeteria und Speisesaal |

Erweiterung und Umbau Stiftung Haus Momo, Basel

Die Stiftung Haus Momo (vormals Alters- und Pflegeheim Gundeldingen) beauftragte Rapp mit einer umfassenden Erneuerung ihres gleichnamigen, 1982 erbauten Heims.

In einem ersten Schritt wurde bis Ende 2017 der komplette Gastronomiebereich vergrössert und komplett modernisiert. Die sehr introvertierten Fassaden des Vorderhauses und des Zwischentrakts wurden wärmege-dämmt und optisch aufgebrochen. Mittels paarweiser Zusammenfassung der vier Erker und deren horizontaler Einbindung in die neue Gestaltung der Hauptfassade erhielt das Gebäude eine deutlich leichtere und individuelle Note. Eine tektonisch zusätzliche Ebene von Gewändeflächen bindet gruppenweise mehrere Fenster zusammen, vergrössert damit optisch den Fensteranteil und unterstreicht die Horizontale. Im 1. Obergeschoss fügte die Stiftung eine Kindertagesstätte zur bewussten Durchmischung der Generationen ein. Der Einbau neuer Personalgarderoben mit Komfortlüftung im Hinterhaus und der Wechsel auf Fernwärme ergänzten die erste Bauphase. Die Sanierung des Hinterhauses folgt in einem zweiten Schritt.

| | |
|---------------|--|
| Leistungen | Architektur, Generalplanung, Statik, Brandschutz |
| Bauherrschaft | Stiftung Haus Momo, Basel |
| Planung | 2015 – 2016 |
| Realisierung | 2016 – 2017 |
| Volumen | Vorderhaus 18'726 m ³ Zwischentrakt 2596 m ³ |
| Fläche | Vorderhaus 1400 m ² Zwischentrakt 600 m ² Umbau Total 2600 m ² |
| Programm | Bettzimmer, Restaurant Momo, Gastroküche, Kühl- und Lagerraum, Personalgarderoben, Kindertagesstätte |

Erweiterung und Umbau Alt und Jung Generationenmix



Ersatzneubau Kantonsspital, Winterthur

Der Entwurfsgedanke baut auf dem ortsspezifischen Kontext von Landschaft und Siedlungsraum auf. Die bestehenden und zukünftigen Gebäude werden typologisch zu einem Gesundheitszentrum mit grosszügiger Parkanlage vereint. Das neue Bettenhochhaus orientiert sich nach Süden zum Park und zur Stadt. Die Anordnung der einzelnen Funktionsbereiche folgt den geforderten Beziehungen und berücksichtigt die Situation in den Bestandsgebäuden sowie der Anbindung an die übergeordneten Erschliessungswege für eine optimale Orientierung. Der neue Untersuchungs- und Behandlungstrakt verbindet die neuen und bestehenden Funktionsbereiche einfach und logisch. Die grosszügige Eingangshalle mit dem zentralen Empfang und der Anmeldung ist der repräsentative öffentliche Mittelpunkt des Spitals.

Über der Eingangshalle sind die multifunktionalen Untersuchungs- und Behandlungsräume angeordnet. Die Untersuchungsräume sind von der Fassade abgerückt, damit sie für zukünftige Nutzungen einfach angepasst werden können. Die Raumschicht ermöglicht eine für Patienten und Personal getrennte Erschliessung und kann als Arbeitsbereich genutzt werden. Über den Untersuchungs- und Behandlungsräumen befindet sich im 5. Obergeschoss die OP-Landschaft, darüber liegt die Technikzentrale. Positionierung und Konstruktion des Technikgeschosses als Brückentragwerk ermöglichen ein fast stützenfreies OP-Geschoss, was hohe Flexibilität für zukünftige Veränderungen schafft.



| | |
|----------------|--|
| Leistungen | Architektur, Generalplanung, Baumanagement, Tragwerksplanung, Fachbauleitung, Verkehrsplanung |
| Bauherrschaft | Hochbauamt Kanton Zürich |
| Wettbewerb | 2010 |
| Planung | 2011 – 2017 |
| Realisierung | 2015 – 2021 |
| Volumen | 219'817 m ³ |
| Fläche | 60'735 m ² (BGF) |
| Programm | Bettenhaus, Untersuchung & Behandlung, Operationssäle, Open-Space-Arbeitsbereiche, Büros, Dialysestation, Cafeteria, Parkanlage |
| Nachhaltigkeit | Minergie-P-Eco Standard |
| Qualitäten | Hohe planerische Komplexität, Realisierung bei laufendem Betrieb, Einbettung in historisch gewachsenes Gebäudeensemble, Schaffen von Öffentlichkeit (Parkanlage) |



Ersatzneubau
ARGE mit Butscher Architekten
Komplexität



Neu- und Umbau Alterszentrum Dreilinden, Oberwil

Das 1985 erbaute Alters- und Pflegeheim in Oberwil sollte umfassend erneuert und deutlich vergrössert werden. Das Gebäude mit 84 Betten, Gastroküche, Mehrzwecksälen und Verwaltungstrakt wurde komplett umgebaut und saniert sowie mit einem grossen Erweiterungsbau mit 60 Betten, Aufenthaltsräumen und diversen Dienstleistungen ergänzt. Die Komplexität des Programms sowie die Weiterführung des Heims während der ganzen Bauzeit stellten hohe Anforderungen an das Generalplanerteam. Ziel der Bauherrschaft war, Neu- und Umbau zu einem Ganzen zu verschmelzen.

Rapp schlug als prägendes Verbindungselement zwischen Neu- und Altbau eine Indoor-Promenade vor, die weit in die Bauten hineinreicht und zu den Liftkernen und Servicezonen führt. Die identitätsstiftende Zone ermöglicht eine eindeutige Orientierung im gesamten Erdgeschoss. Die abstrakte Inszenierung von blumenförmigen Deckenleuchten und runden Akustiksegeln schafft einen Bezug zum erneuerten Seerosenteich im Hof.

Der Neubau beinhaltet sechs autonome Wohngruppen. Jede Wohngruppe verfügt über eine Wohnmitte mit Balkon, einen Team-Arbeitsraum, einen internen Rundweg und einen Wintergarten. Helle Räume und weiss geölter Eichenparkett sorgen für wohnliche Atmosphäre. Das Erdgeschoss bietet ein umfangreiches Dienstleistungsangebot mit Physiotherapie, Aktivierung, Fitnessraum, Podologie und Coiffeursalon. Eine neue Gastronomieküche sowie eine Autoeinstellhalle mit 33 Plätzen vervollständigen das Programm. Der Altbau wurde auf die neue Gesamtkonzeption hin erneuert. Der sorgfältige Eingriff in die bestehende Bausubstanz gibt dem neuen Alters- und Pflegeheim Dreilinden einen selbstbewussten Auftritt.



| | |
|---------------|--|
| Leistungen | Architektur, Gesamtprojektleitung GP-Team, GU-Ausschreibung, Ausführungsplanung, QS Baustelle |
| Bauherrschaft | Stiftung Alters- und Pflegeheime, Bottmingen und Oberwil |
| Planung | 2009 – 2011 |
| Realisierung | 2011 – 2013 |
| Volumen | Neubau 24'400 m ³ Umbau 25'800 m ³ |
| Fläche | 13'500 m ² |
| Programm | Bettenzimmer (Wohngruppen und Einzelzimmer), Gastroküche, Mehr- zwecksäle, Verwaltungstrakt, Cafete- ria, Physiotherapie, Fitnessraum, Coiffeur, Autoeinstellhalle |
| Qualitäten | Identitätsstiftende Verbindung Bestand/Neubau, Sanierung und Umbau bei laufendem Betrieb |



Erneuerung und Umbau
Umbau unter Betrieb
144 Betten

Ersatzneubau Abegg Huus, Rüschlikon

Die Stiftung Abegg Huus hat 2013 einen Projektwettbewerb für den Ersatzneubau des bestehenden Alters- und Pflegeheims ausgeschrieben. In der Folge wurde das Projekt von Chebbi Thomet Bucher Architektinnen durch das Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlen. Der Neubau für 52 Bewohner wurde auf der Parzelle des ehemaligen Bestands realisiert und umfasst Wohneinheiten mit 1-Bettzimmern, speziell geschützte Wohneinheiten mit 2-Bettzimmern, Gemeinschaftsräume, Verwaltung, Einstellhalle und Funktionsräume sowie ein Restaurant im ersten Obergeschoss mit Aussenbereich.

Der Eingangsbereich im Erdgeschoss ist mit einer grosszügigen Treppe mit den Gemeinschaftsbereichen im ersten Obergeschoss verbunden. Die Begegnungsräume für die Bewohner bilden auf jeder darüber liegenden Etage das Zentrum. Das Gebäude wurde als Stahlbetonkonstruktion errichtet. Durch seine Gliederung in horizontale Bänder, Pfeiler und Füllungen wird das zweischalige Klinkermauerwerk der Fassade artikuliert.

Die raumhohen Holzmetall-Drehflügel-fenster sind mit einer Dreifachverglasung ausgestattet. Rapp realisierte in einer Arbeitsgemeinschaft mit Chebbi Thomet Bucher Architektinnen AG das Bauvorhaben als Generalplaner über alle Leistungsphasen.

| | |
|---------------|--|
| Leistungen | Generalplanung und Bauleitung über alle Leistungsphasen |
| Bauherrschaft | Stiftung Abegg Huus, Rüschlikon |
| Wettbewerb | 2013 |
| Planung | 2013 – 2016 |
| Realisierung | 2016 – 2018 |
| Programm | Wohneinheiten, Gemeinschaftsräume, Verwaltung, Funktionsräume, Restaurant, Autoeinstellhalle |





Ersatzneubau
alle Leistungsphasen
52 Bewohner:innen

Privatpatienten
Denkmalpflege
Umbau

**UPK Universitäre Psychiatrische Kliniken
Haus B + J, Basel**

Um die Attraktivität für Privatpatienten zu erhöhen, wurden die beiden Gebäude B und J der UPK Basel umgebaut. Ziel war eine Standarderhöhung in Angleichung an ein 4-Sterne plus Hotel. Zudem erfolgte eine Erhöhung der Patientenzimmerzahl. Beide Gebäude wurden fast identisch umgebaut.

Bei den baulichen Anpassungen handelte es sich vorwiegend um einen Ausbau des Dachgeschosses, das neu gedämmt und in Absprache mit der Denkmalpflege um Dachlukarnen und Dachfenster ergänzt wurde. Im Obergeschoss beschränkten sich die Anpassungen auf einige Backoffice-Bereiche, das Ersetzen der akustisch ungenügenden Zimmertrennwände, Oberflächenbehandlungen, Sanitärgegenstände und edlere Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände.

Im Erdgeschoss wurden vier Backoffice-Räumlichkeiten umgebaut. Ausserdem wurden Oberflächen neu gestaltet und edlere Einrichtungsgegenstände vorgesehen. Im Untergeschoss war nur ein kleiner Umbau eingeplant: neu sind einige Räume auch für die Patienten zugänglich, wie z.B. der neue Wellnessraum.



| | |
|---------------|---|
| Leistungen | Konzeptentwicklung, Architektur, Gesamtprojektleitung |
| Bauherrschaft | Bau- und Verkehrsdepartement, Hochbauamt, Kanton Basel-Stadt |
| Planung | 2010 – 2011 |
| Realisierung | 2011 – 2013 |
| Programm | Patientenzimmer, Büroräumlichkeiten, Wellnessraum |

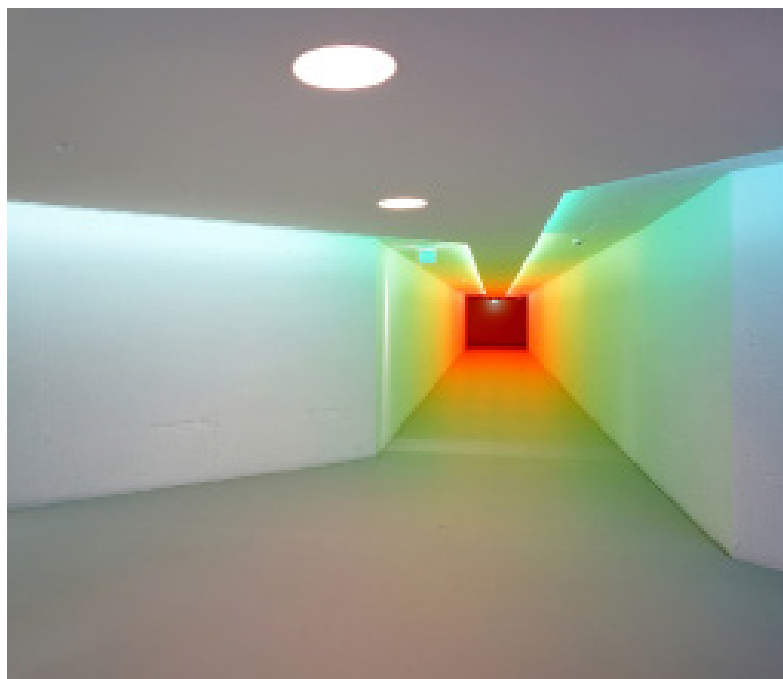
Ersatzneubau Radio-Onkologie Kantonsspital, Winterthur

Mit dem Neubau der Radio-Onkologie wurde ein erster Meilenstein der baulichen Massnahmen am Kantonsspital Winterthur fertiggestellt. Das Gebäudevolumen entwickelt sich zu einem wesentlichen Teil ins Erdreich, da die strahlengeschützten Linac-Räume eine hohe Erdüberdeckung benötigen.

Im Gegensatz zu den meisten vergleichbaren Anlagen in der Schweiz erlaubt das Gebäudekonzept Tageslichteinfall und Aussenraumbezug in den Untergeschossen. Das Wohlbefinden der Patienten und des Personals steht im Zentrum des Entwurfgedankens. Die warme Atmosphäre und die gepflegte Materialwahl erfüllen dabei sämtliche Anforderungen dieser hochtechnisierten medizinischen Einrichtung, ohne die Technik in den Vordergrund zu stellen.

| | |
|---------------|---|
| Leistungen | Entwurf, Architektur, Gesamtleitung, Bauleitung, Baukostenmanagement, Bauingenieurleistungen Vorprojekt bis Realisierung |
| Bauherrschaft | Hochbauamt Kanton Zürich |
| Wettbewerb | 2010 |
| Planung | 2012 – 2015 |
| Realisierung | 2015 – 2017 |
| Volumen | 10'155 m ³ |
| Fläche | 2473 m ² |
| Programm | Behandlungs- und Büroräume, Wartebereiche |
| Qualitäten | Das Konzept ermöglicht auch in den Untergeschossen Lichteinfall und eine angenehme Atmosphäre mit Aussenbezug. |

Neubau Tageslicht Strahlenschutz



Neubau UZB, Campus Rosental, Basel

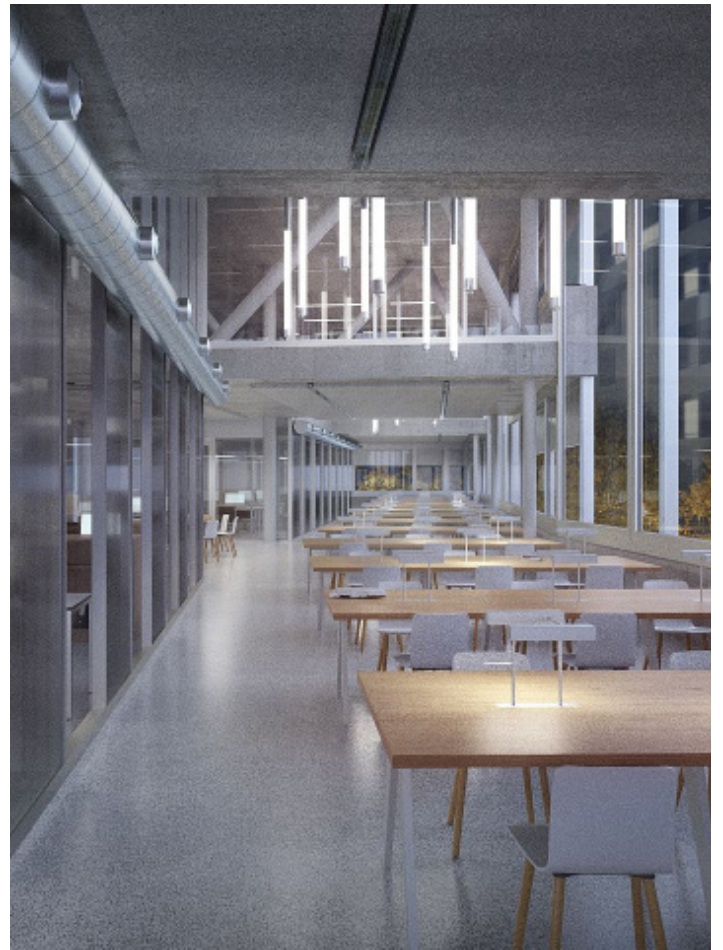
Der Architekturwettbewerb Neubau universitäres Zentrum für Zahnmedizin und Umweltwissenschaften der Universität Basel (UZB) wurde von BUR Architekten aus Zürich gewonnen.

Das Gebäude gliedert sich in einen zahnklinischen Bereich sowie einen universitären Bereich für die zahnmedizinische Forschung und Lehre. Die praktische Anwendung der Zahnheilkunde im klinischen Bereich im direkten Austausch mit der universitären Forschung und Lehre in den angrenzenden Laboren, Hör-, Ausbildungs- und Seminarsälen sowie der universitären Bibliothek sollen die Ausbildung interdisziplinärer und hochwertiger gestalten.

Das Projekt wurde gemeinsam als ARGE Campus Rosental realisiert, wobei Rapp Architekten die Federführung im Baumanagement inne hatte. Das Gebäude ist nicht nur auf Grund seiner Nutzungsanforderungen hoch komplex, sondern auch in seiner baulichen sowie haus- und medizintechnischen Ausstattung äusserst anspruchsvoll. Desweiteren gab es wichtige Herausforderungen im Blick auf die innerstädtische Lage der Baustelle zu bewältigen. Die gesamte Verkehrs-, Ver- und Entsorgungs- sowie Baustellenlogistik und die internen Bauprozesse waren so zu steuern, dass auf Grund fehlender Lager- und Umschlagsflächen das Bauvorhaben dennoch in geforderter Qualität und ebenso im vorgegebenen Termin- und Kostenrahmen abgewickelt werden konnte. Darüber hinaus wurde für das Projekt ein Kostengarantievertrag abgeschlossen, dem nicht nur die Bauherrschaft und die Nutzer, sondern auch die ARGE als Planer und Baumanager unterstellt war.



| | |
|----------------|---|
| Leistungen | Generalplanung, Baumanagement, Bauleitung, alle SIA-Phasen |
| Bauherrschaft | Universität Basel, Bau- und Verkehrsdepartement Kanton Basel-Stadt |
| Wettbewerb | 2013 |
| Planung | 2014 – 2016 |
| Realisierung | 2016 – 2019 |
| Gebäudevolumen | 13'837 m ³ |
| Geschossfläche | 54'000 m ² |
| Programm | Zahnklinik, Labore, Hör-, Ausbildungs- und Seminarsäle, Gruppenräume, Bibliothek, Mensa, Produktionsküche |



Neubau
Zahnklinik & Ausbildungsräume
Kostengarantievertrag

Neubau UPKKJ, Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik, Basel

Das weitläufige Gelände der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel wurde um eine Klinik für die Kinder- und Jugendpsychiatrie erweitert. Den 2012 offen ausgeschriebenen Wettbewerb konnten BUR Architekten aus 43 Eingaben für sich entscheiden.

Für das Projekt übernahm Rapp die Bauleitung, das Baumanagement und die Kostenplanung. Im Neubau sind auf 4000 m² Bruttogeschossfläche die stationären Abteilungen für Kinder und Jugendliche untergebracht. Diese waren auf fünf dezentrale Standorte in der Stadt Basel verteilt. Neben den Schlaf- und Aufenthaltsräumen befinden sich im zweigeschossigen Gebäude diverse Schul-, Therapie- und Büroräume sowie eine Bibliothek und ein Veranstaltungsraum. Eine einläufige Treppe erschliesst die Wohnbereiche im Obergeschoss. Die Wohnstation umfasst neun Zweierzimmer für Jugendliche und acht für Kinder. Das gesamte Projekt wurde in einem engen Design-To-Cost-Prozess sorgfältig abverfolgt. Der ambitionierte Terminplan konnte eingehalten werden, die Baukosten blieben nach Fertigstellung unter dem ursprünglichen Kostenvoranschlag.

Design-To-Cost ambitionierter Terminplan Neubau

| | |
|---------------|--|
| Leistungen | Bauleitung, Baumanagement |
| Bauherrschaft | UPK, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel |
| Wettbewerb | 2012 |
| Planung | 2017–2018 |
| Realisierung | 2018–2019 |
| Fläche | 4000 m ² (BGF) |
| Programm | Schlaf-, Aufenthalts-, Schul-, Therapie- und Büroräume, Bibliothek, Veranstaltungsraum |



Mobilitätsstrategie Inselspital, Bern

Das Inselspital Bern ist die grösste Arbeitgeberin der Stadt und Region Bern und zugleich ein Universitätsspital. Die Patientenzahlen steigen stetig an – insbesondere die Zahl der ambulanten Behandlungen wächst – und auch die Forschungstätigkeiten nehmen zu. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden wird das gesamte Areal umgestaltet und etappenweise neu gebaut. Dafür wurde eine Masterplanung Insel-Areal erstellt, welche dem Motto folgt "immer gültig, aber nie endgültig". Megatrends in der Mobilität wie die Digitalisierung, shared mobility, E-Mobilität und automatisiertes Fahren werden bis 2060 die Verkehrslandschaft grundlegend verändern. Gerade für ein Spital ist die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit für Patienten ein kritischer Faktor. Ergänzend zur Masterplanung hat Rapp deshalb eine langfristige Mobilitätsstrategie entwickelt, welche die Bedürfnisse des Areals erkennt und berücksichtigt. Die Mobilitätsstrategie orientiert sich am Zeithorizont der Masterplanung und formuliert strategische Stossrichtungen, welche langfristig Bestand haben. Die Strategie stellt auch einen Rahmen für kurz- bis mittelfristige, konkrete Mobilitätsmassnahmen dar.

Damit konnte für das Inselspital eine strategische Grundlage geschaffen werden, welche die aktuellsten Mobilitätstrends für ein zukunftstaugliches Mobilitätsangebot mit einbindet und gleichzeitig Flexibilität bezüglich konkreter Massnahmen erlaubt.



Mobilitätsentwicklung strategische Planung Weitsicht

| | |
|---------------|--|
| Leistungen | Entwicklung von neuen Mobilitätsmassnahmen, Verkehrskonzepte und -analysen Konzept betriebliches Mobilitätsmanagement, Managementpräsentation, Umsetzungsplanung, Umsetzungsbegleitung |
| Bauherrschaft | Universitätsspital Bern |
| Realisierung | 2015 – 2018 |

Wir planen und koordinieren Bauvorhaben von der Strategie bis zur Realisierung. Mit unserem breiten Leistungsangebot reagieren wir vorausschauend auf sich verändernde baurechtliche, technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen. Für eine nachhaltige Wertschöpfung im Gesundheitsbau.

Fotos

| | |
|----------------------|----------------------------|
| Roman Weyeneth | Titelseite, S. 5 & 6 |
| Rapp AG | S. 1, 2, 3, 4 |
| Börje Müller | S. 7 & 8 |
| Beat Ernst | S. 9 & 10 |
| Hans Münchhalphen | S. 11 |
| Axel Brog | S. 12 |
| Simon Menges | S. 13, 14 & 15 |
| Insel Gruppe AG | S. 16 |
| Chebby Thomet Bucher | |
| Architektinnen AG | Rückseite (Visualisierung) |



